



100 Jahre Salvatorianerinnen in Warburg

In diesem Jahr schauen wir Schwestern in Warburg auf 100 Jahre salvatorianisches Wirken zurück. Bei diesem Jubiläum richten wir unseren Dank vor allem an Gott, der uns durch diese Jahrzehnte und durch Höhen und Tiefen geführt und gestärkt hat.

Am 22. August 1923 kamen die ersten Salvatorianerinnen nach Warburg. Sie übernahmen von den Schwestern der Christlichen Liebe die Arbeit im damaligen Fürsorgeheim Damianeum. Damit begann eine bewegte Geschichte. Neben der Erziehungsarbeit im Heim, in der Schule, in Haus und Landwirtschaft leiteten sie auch viele Jahre den benachbarten Kindergarten „Mariä Himmelfahrt“.

1971 siedelten die Schwestern mit der ganzen Heimgemeinschaft um in das neu errichtete Jugenddorf. Ab 1977 arbeitete eine unserer Schwestern für dann 35 Jahre als Gemeindefereferentin in der Neustadtgemeinde St. Johannes und wir Salvatorianerinnen eröffneten 1977 das Seniorenzentrum St. Johannes. Unter dem Namen Sankt Johannes stehen heute 140 Pflegeplätze und 23 Wohnungen für betreutes Wohnen an zwei Standorten zur Verfügung. Rund 150 Patienten werden zudem durch den ambulanten Dienst versorgt.

In all den Jahren ist eine große Verbundenheit mit den Menschen in Warburg gewachsen, die mit einem großen Fest am Sonntag, den 27. August gefeiert werden soll.

In der Geschichte „Das Hier und Heute“ von Bernard Benson aus „Der Weg ins Glück“ kam die Frage auf: „Und was geben Sie der Welt?“ Die Antwort war: „Alles, was ich an Gutem tun kann, als Dank für jeden Tag meines Lebens! Bedenket stets: Die Gegenwart ist die Frucht der Vergangenheit - und der Same der Zukunft ... VERGESST DAS NIE!“

Die Gegenwart ist die Frucht der vergangenen 100 Jahre, in denen Mitschwestern, Salvatorianerinnen weltweit, Mitarbeiter*innen, Freunde und Bekannte mit uns unterwegs waren und sind und den Samen der Zukunft ausstreuen.

Ihnen allen möchten wir mit unserem Jubiläumsfest von Herzen danken, dass sie unsere christlichen Werte teilen und damit unsere Einrichtung prägen. Unter der Überschrift: „Miteinander und füreinander“ haben wir die Vergangenheit gestaltet, wollen wir die Gegenwart prägen und Wege in die Zukunft entwickeln.

Dies geschieht in besonderer Weise durch das engagierte Tun unseres Leitungsteams. Sankt Johannes ist durch sie alle ein lebendiger Organismus geworden, der sich attraktiv und menschenfreundlich weiterentwickelt hat. Sankt Johannes ist eine Einrichtung, in der Beziehungen aufgebaut und Gemeinschaft erlebt wird. Wo es auf allen Ebenen ein füreinander Dasein und Einstehen gibt und wo Menschen in ihrer Verschiedenheit wertgeschätzt werden.

Dafür ein herzliches Vergelts Gott.
Ihre Salvatorianerinnen in Warburg

Herzliche Einladung zum 25. Salvatorianischen Begegnungstag -

28. Oktober 2023, ab 10.00 Uhr
in der Realschule Mater Salvatoris, Kerpen-Horrem
Unser Gast und Referent:
Br. Andreas Knapp spricht über „Die letzten Christen“

Was wir von den Kirchen im Orient lernen können

Die Wiege des christlichen Abendlandes steht im Nahen Osten, dort nahm das Christentum seinen Anfang. Bis in die Gegenwart leben in Syrien und im Irak christliche Gemeinden, die aramäisch sprechen, die Muttersprache Jesu. Doch diese Christen wurden seit Jahrhunderten diskriminiert und verfolgt. In jüngster Zeit wurde viele von ihnen durch den „Islamischen Staat“ vertrieben und in alle Welt zerstreut. Nun leben sie als Flüchtlinge auch in Deutschland. Bruder Andreas Knapp begleitet in Leipzig die Neugründung einer syrisch-orthodoxen Gemeinde. Ihre Erfahrungen und Haltungen können uns ermutigen und herausfordern.

Fest zum Erntedank

1. Oktober 2023, ab 10.30 Uhr
Kloster Neuwerk, Mönchengladbach

Eucharistiefeier in der Klosterkirche.
Im Anschluss lädt die Missionszentrale ein zu Begegnung – Gesprächen – Musik – Kulinarischem aus fernen Ländern



*Was du heute gesehen hast
überschau es noch einmal
im wärmenden abendlicht
nichts gelebtes geht verloren
immer nimmst du innen
alles erinnert mit dir*

*perfektion und erfolg
mögen dein tagwerk beenden
doch nur der dank
vollendet alles
selbst was missglückt ist
und zerbrochen
wird im liebevollen rückblick
noch verwandelt und versöhnt*

*und in der abend-
dämmerung des sterbens
zählt am ende nur
ob du dein leben ganz
im licht der liebe
sehen kannst*

Andreas Knapp

In Memoriam

**Ausführliche Lebensbeschreibungen
finden Sie unter:**

www.salvatorianerinnen.de/lebensweg/wir-erinnern-uns/
www.salvatorianer.de/thema/verstorbene



Schwester Willibalda Pasch SDS
* 24.10.1931 Schönwald/Breslau
† 26.09.2022 MG-Neuwerk



Schwester Ottilie Ringer SDS
* 17.09.1924 Lanzenhofen
† 06.04.2022 Warburg



Schwester Helena Engelmeier SDS
* 01.09.1944 Westerloh
† 02.05.2023 Steinfeld /Eifel



Br. Johannes Willburger SDS
* 04.12.1936 Weingarten
† 10.12.2022 Bad Wurzach

Impressum SALVATOR - Ausgabe Mai 2023 | Herausgeber: Salvatorianische Familie | Redaktion: P. Friedrich Emde | Agnes-Bernauer-Str. 181, 80687 München | provinzial@salvatorianer.de | Redaktion: Sr. Margret Rolf | Höhenweg 51, D-50169 Kerpen | provinzialat@salvatorianerinnen.de | Salvatorianerinnen: Kreissparkasse Köln | IBAN: DE29 3705 0299 0152 0033 53 | BIC: COKSDE33

SALVATOR

Salvatorianisches Leben in Deutschland und weltweit

1/2023



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Pfingsten beginnt mit einem Paukenschlag: Feuer fällt vom Himmel, Türen springen auf und das Evangelium breitet sich machtvoll aus. Mein Professor für Neues Testament hat Pfingsten mit einem Vulkanausbruch verglichen. Er selbst hat das einmal erlebt und meinte: So muss es damals gewesen sein! Eine gewaltige Eruption – beeindruckend, aber auch gefährlich.

Der selige Franziskus Jordan hatte eine ähnliche Erfahrung von Pfingsten. In den dynamischen Anfängen der Ordensgemeinschaft hat er deshalb das Pfingst-

fest zum Patronatsfest des Ordens gemacht. In dieser Anfangszeit war noch viel im Fluss; viel hat sich später verändert. Der Anfangsimpuls hat durch alle Zeiten getragen: Aufgabe der Salvatorianerinnen und Salvatorianer ist es, in alle Welt hinauszugehen, das Evangelium zu verkünden, Jesus Christus bekannt zu machen. Ein missionarischer Impuls, der sich über die so genannten Missionsgebiete hinaus, schon damals auch auf die Situation in Deutschland bezog.

Urheberrechte der Bilder: Freepik.com und Salvatorianische Familie



Schauen wir auf die aktuelle Situation bei uns, so scheint, dass der Impuls von Pater Jordan heute besonders nötig ist: Noch rund fünfzig Prozent der Menschen in Deutschland gehören einer der beiden großen Kirchen an; viele Menschen suchen nach Orientierung und finden sie bei allen möglichen „Anbietern“; die Kirche selbst steckt in einer ihrer größten Krisen und scheint nicht herauszufinden. Und auch Ordensgemeinschaften suchen nach einem Weg in die Zukunft. Zeit also für ein neues Pfingsten! – Manchmal frage ich mich: Wo bleibt nur der Geist des Herrn, der das All mit Sturm und Feuergluten erfüllt?

Die salvatorianische Familie ist dem Erbe ihres Gründers verpflichtet. Seinem Anfangsimpuls, das Evangelium überall zu verkünden, dürfen und wollen wir uns nicht verschließen. Als internationale Gemeinschaften blicken wir über den Tellerrand hinaus und nehmen Aufbrüche wahr: die Dynamik der jungen Einheiten unserer Schwestern, Patres und Brüder in Asien und Afrika, die Gründung von internationalen Ausbildungshäusern z.B. in Rom, wo junge Salvatorianer ausgebildet werden, die in Europa arbeiten sollen. Für uns in Deutschland ist ein konkretes Zeichen, dass sich ein junger Priester der Gemeinschaft anschließt.

Pfingsten ist in der Heiligen Schrift sozusagen „großes Theater“: Nach der Eröffnung durch den Pfingstbericht zeigt sich auf offener Bühne das spannende Stück von der Ausbreitung des Glaubens. Einer der Helden dieses Stückes macht darauf aufmerksam, dass es auch die leisen Gaben des Heiligen Geistes gibt. Im Brief an die Galater nennt der Apostel Paulus sie: z.B. Liebe, Freude, Langmut, Freundlichkeit, Treue und Sanftmut. Um die Dynamik, die uns an Pfingsten verheißt ist, bitte ich immer wieder – auch wenn ich weiß, dass sie gefährlich sein kann und wohlmöglich manches durcheinanderbringt. Aber auch um die Gabe der Freude und Freundlichkeit bitte ich, damit die Resignation und Niedergeschlagenheit nicht die Oberhand gewinnen.

In einem Gebet spricht Thomas Schwartz den Heiligen Geist mit einem seiner wichtigsten Namen an: Göttlicher Paraklet! Göttlicher Tröster!

Göttlicher Paraklet!

**Wir wissen nicht,
wie unsere Zukunft aussehen wird,**

**wir wissen nicht,
vor welchen Herausforderungen
wir stehen werden.**

**Aber du tröstest uns
mit der Zusage Deiner Gegenwart.**

Du stärkst uns mit deinen Gaben.

**Du verteidigst uns
mit der Kraft deiner Liebe.**

**Sei mit uns
beim Aufbau des Reiches Gottes.**

Mit diesen Worten grüße ich Sie herzlich
Ihr P. Friedrich Emde SDS

Erfreuliche Entwicklung rund um das ehemalige Salvatorkolleg Hörbranz-Lochau

Nach intensiven Überlegungen während der letzten Jahre hatte die Ordensgemeinschaft entschieden, das Salvatorkolleg Hörbranz-Lochau zu schließen.



Vikar Michael Schönball in die Kandidatur aufgenommen

Seit dem 20. März 2023 ist Vikar Michael Schönball Kandidat der Deutschen Provinz der Salvatorianer. Während der nächsten Monate teilt er das Leben unserer Gemeinschaft in München.

Michael Schönball stammt aus Bad Wurzach und hat am dortigen Salvatorkolleg sein Abitur abgelegt. Nach einem Freiwilligendienst in Argentinien hat er in Tübingen und Heiligenkreuz i.W. Theologie studiert und wurde im Jahr 2019 vom Bischof von Rottenburg-Stuttgart für die Diözese zum Priester geweiht.

Damit war sein geistlicher Weg aber noch nicht zu Ende, denn er spürte in sich die Berufung zum Salvatorianer. Nach einer längeren Zeit der intensiven Prüfung bat er um die Aufnahme in die Kandidatur der Ordensgemeinschaft. Da er Diözesan-

priester ist, war dafür die Zustimmung von Bischof Gebhard Fürst aus Rottenburg nötig.

Als nächster Schritt folgt das Noviziat. Es dauert ein Jahr und dient dem intensiven Kennenlernen der Ordensgemeinschaft und ihrer Spiritualität. Unsere Ordensregeln sehen kein Einzelnoviziat vor. Vielmehr ist wichtig, dass es eine Gruppe von jungen Leuten gibt, die gemeinsam auf dem Weg sind und vom Leiter des Noviziates begleitet werden. Da diese Voraussetzungen in Deutschland im Moment nicht gegeben sind, wird Michael Schönball sein Noviziat in einer Gruppe von jungen Männern auf den Philippinen absolvieren.

Über seinen Weg zu den Salvatorianern sagt Michael Schönball selbst: „Für Gott ist nichts unmöglich.“

Es war keine leichte Entscheidung, wurde das Haus doch von unserem Gründer, dem seligen Franziskus Jordan errichtet.

Bei dem feierlichen Gottesdienst am 08.01.2022, bei dem die Gemeinschaft verabschiedet wurde, gab es viele gute Worte zur langjährigen Präsenz und der Arbeit der Salvatorianer und es wurde deutlich, wie schmerzhaft der Weggang der Gemeinschaft auch für die Menschen war, die den Salvatorianern seit Jahrzehnten verbunden sind.

Umso erfreulicher ist, dass von einer guten Entwicklung rund um das Salvatorkolleg berichtet werden kann. Seit dem Januar 2022 hat die Am Ruggbach Betriebsgesellschaft mbH das Haus übernommen. Als Aufgabe wurde vereinbart, die Anlage weiter zu betreiben und eine zukunftsfähige Entwicklung zu planen. Dies geschieht unter dem neuen Namen „Forum Leiblachtal“ und in enger Abstimmung mit der Gemeinde Hörbranz.

In mehreren Schritten wird ein neues Nutzungskonzept erarbei-

tet. Beim gerade abgeschlossenen zweiten Modul wurden in der Form von Workshops interessierte Bürgerinnen und Bürger mit ihren Ideen beteiligt. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und kann über YouTube angeschaut werden:
<https://www.youtube.com/watch?v=53DK-5XPLvk>

Von Anfang an war es ein Anliegen, den bestehenden Gruppen weiterhin eine Heimat zu bieten. Ebenso wichtig war es, dass das Forum Leiblachtal ein geistliches Haus ist. Heute zeigt sich, dass

Gründung des Salvatorianischen Forschungsinstitutes vor dem Abschluss

Ein Blick in die internationale salvatorianische Familie zeigt zukunftsweisende Initiativen. Eine davon ist die Gründung eines Salvatorianischen Forschungsinstituts, das von der Österreichischen Pro-Provinz und dem Pancratius Pfeiffer Missionsvikariat (Italien, Schweiz und Gurtweil) aus der Taufe gehoben werden soll.

Hintergrund der Initiative ist, die Forschung zur Ordensgeschichte zu stärken und sicherzustellen, dass die salvatorianischen Quellen im Original studiert werden können. Da diese Quellen in wesentlichen Teilen auf Deutsch vorliegen, sich der Schwerpunkt der Ordensgemeinschaft jedoch in den globalen Süden verschiebt, besteht Handlungsbedarf. Ein internationales Forschungsinstitut im deutschsprachigen Raum stellt das wissenschaftliche Umfeld für die zukünftige Entwicklung und die Ausbildung salvatorianischer Historiker bereit. Aufgaben des Institutes sind u.a. die Erforschung der Geschichte des Ordens, die Vernetzung der Archive und Forschenden, die Publikation der Ergebnisse. Nicht zuletzt sollen durch die Akteure des

Instituts (junge) Salvatorianer aus aller Welt bei ihren historischen Studien begleitet werden.

Das Institut wird zwei Standorte haben: Wien und Gurtweil. In Wien ist die wissenschaftliche Sektion angesiedelt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des dortigen Provinzarchivs sind eine wichtige Ressource. Zudem können Studierende des Instituts an der Universität Wien akademische Abschlüsse in Kirchengeschichte erwerben.

In Gurtweil soll die spirituelle Heimat des Instituts sein. Der Geburtsort des Gründers kann so zu einem Ort werden, an dem durch Workshops die Spiritualität und das Charisma des seligen Franziskus Jordan vertieft werden.

Ein vorläufiges Statut für das Institut wurde vom Generalat der Salvatorianer gutgeheißen. Wir erwarten, dass noch im Sommer dieses Jahres die offizielle Eröffnung stattfindet. Dann, so die Hoffnung, könnten schon bald junge Salvatorianer in Wien studieren.



das Haus „lebt“: Das Internat für die Hotelfachschule bleibt weiterhin bestehen. Ein „Geistliches Zentrum Am Ruggbach“ lädt zu Gottesdiensten, Gebet und verschiedenen Kursen ein. Die Büros des Sozialspargels Leiblachtal wurden hier angesiedelt. Es gibt eine Seniorenbetreuung im Erdgeschoss und die Sängerinnen und Sänger der KISI-Kids proben nach wie vor in den Räumen des ehemaligen Klosters.

Wir Salvatorianer sind froh und dankbar für diese Entwicklung.